

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Jugend

Antragstext

Jugend

Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- bessere Jugendbeteiligung und mehr Mitbestimmung durch ein städtisches Gesamtkonzept mit mehr Rechten für den Jugendrat und mehr Kompetenzen für den Jugendring.
- mehr Freiräume für junge Menschen durch konsumfreie Treffpunkte, gesicherte Jugendzentren und bessere offene Kinder- und Jugendarbeit.
- Chancengleichheit und soziale Teilhabe durch eine starke Schulsozialarbeit, die Bekämpfung von Jugendarmut und den Ausbau der Barrierefreiheit.
- Stärkung der freien Träger und des ehrenamtlichen Engagements, um langfristige Unterstützung und sichere Strukturen zu gewährleisten.
- sozial inklusive Mobilität für junge Menschen durch noch gerechtere Preise für Schüler*innen-Tickets.

Münster muss zur jugendgerechten Stadt werden. Jugendliche haben besondere Bedürfnisse, eigene und vielfältige Interessen und vor allem: eigene Rechte. Diese Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben wurden, sind das Fundament unserer Politik. Wir setzen uns für eine Stadt ein, in der junge Menschen ihre Rechte auf Schutz, Förderung, Gleichbehandlung und Mitbestimmung uneingeschränkt wahrnehmen können. Münster muss ein Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche gehört werden und ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten können.

Erfolge der letzten Ratsperiode

- Wir haben die Beteiligungsstrukturen von Jugendlichen ausgebaut. Der Jugendrat und der Stadtjugendring wurden finanziell gestärkt, um jungen Menschen mehr Mitspracherecht zu geben. Wir haben Jugendbefragungen auf den Weg gebracht, sodass die Anliegen der jungen Generation besser in politische Entscheidungen einfließen können.
- Trotz angespannter Haushaltslage haben wir die aufsuchende Jugendsozialarbeit in Coerde ausgebaut und die Finanzierung der wichtigen Arbeit der freien Träger sichergestellt.
- Wir haben durch die Errichtung von Skate- und Pumptrack-Anlagen neue öffentliche Orte und Sportmöglichkeiten für Jugendliche geschaffen.

Bessere Jugendbeteiligung und mehr politische Mitbestimmung

Wir werden die Qualität der Kinder- und Jugendbeteiligung verbessern, indem ein Gesamtkonzept entwickelt wird, das die bestehenden Strukturen – Jugendrat, Stadtjugendring und Bezirksschüler*innenvertretung – verknüpft, stärkt und ergänzt. Dadurch soll auch bislang unterrepräsentierten Jugendlichen, wie z.B. Jugendlichen mit internationaler Familiengeschichte oder Jugendlichen mit Behinderung, bedarfsgerechte und wirksame Beteiligung ermöglicht werden. Als Kompetenzzentrum und zentrale Anlaufstelle soll ein kooperatives Kinder- und Jugendbüro entstehen.

Konkret werden wir dem Jugendrat mehr Beteiligungsrechte einräumen. Die Jugendratsvertreter*innen erhalten Rederecht im Rat und in den Ausschüssen und werden an nicht-öffentlichen Sitzungen teilnehmen dürfen. Dem Stadtjugendring werden wir weitere Kompetenzen im Bereich der Fördermittelvergabe und Jugendbeteiligung übertragen, um ihn und seine Mitgliedsverbände als Werkstätten der Demokratie zu stärken. Wir setzen uns dafür ein, dass Vertreter*innen des Stadtjugendrings stimmberechtigt und parteiunabhängig bei der Besetzung des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien berücksichtigt werden. Den Schüler*innenvertretungen werden wir bei für sie relevanten Themen eine Stimme geben und sicherstellen, dass ihre Mitwirkungsrechte verankert werden.

Auch die Stadtplanung werden wir kinder- und jugendfreundlicher gestalten. Outdoor-Treffpunkte, Freizeitangebote und Spielplätze sollen immer unter wirksamer Mitbestimmung von jungen Menschen gestaltet werden.

Mehr Freiräume und eine starke offene Kinder- und Jugendarbeit

Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich frei entfalten können. Deshalb werden wir mehr konsumfreie und grüne Freiräume dezentral in Wohngebieten sowie in der Innenstadt schaffen. Outdoortreffs sollen als alternative Treffpunkte ohne Konsumzwang ausgebaut werden (Verweis Kapitel Soziale Teilhabe). Um den Bedarf an Freizeit- und Begegnungsräumen besser zu decken, müssen Schulhöfe und Sporthallen außerhalb der Unterrichtszeiten flexibel nutzbar sein.

Wir werden die bestehenden Jugendzentren sichern und alternative Standorte für neue Jugendräume in Münster-Mitte prüfen, um die langfristigen Einschnitte durch die Umstrukturierung des pg-Jugendzentrums auszugleichen. Eine bedarfsgerechte Finanzierung für alle Stadtteile ist essenziell, weshalb wir den Verteilungsschlüssel der offenen Kinder- und Jugendarbeit reformieren werden.

Jugendliche sind keine homogene Gruppe. Sie sind vielfältig, haben verschiedene Interessen, Bedürfnisse und Hintergründe und das muss sich auch in den Freiräumen für Jugendliche widerspiegeln. Sie brauchen sichere und passgenaue Erfahrungsräume. Aus diesem Grund werden wir Angebote für queere Jugendliche und andere Safer Spaces für verschiedene Gruppen von Jugendlichen bedarfsgerecht fördern und sichtbar machen.

Chancengleichheit und soziale Teilhabe für alle

Junge Menschen verdienen gleiche Chancen – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. Wir setzen uns für eine Stärkung der aufsuchenden Jugendsozialarbeit ein, um Jugendliche dort zu unterstützen, wo sie es brauchen.

Es ist uns wichtig, Schulsozialarbeit dort zu stärken, wo sie am nötigsten ist. Langfristig streben wir Schulsozialarbeit an allen Schulen an, setzen aber, falls nötig, Prioritäten bei der Besetzung der Stellen in Schulen mit besonderen Herausforderungen. Trotz der engen Haushaltssituation werden wir stetig überprüfen, ob zusätzliche Stellen in diesem wichtigen Bereich geschaffen werden können.

Für eine ganzheitliche Hilfe werden wir die Vernetzung von Schulsozialarbeit mit anderen Unterstützungsangeboten im Stadtteil fördern. Zudem soll die Schulsozialarbeit an eine zentrale Stelle angegliedert und bestehende Doppelstrukturen abgebaut werden, um mehr Effizienz zu schaffen, freien Trägern die Arbeit zu erleichtern und Synergieeffekte zu nutzen.

Die Bekämpfung von Jugendarmut bleibt eine zentrale Aufgabe. Deswegen werden wir eine Familienfördergarantie einführen, die durch gebündelte und gezielte Hilfe

und niedrigschwellige Beratung vor Ort dazu beiträgt, soziale Ungleichheiten zu reduzieren. Zudem muss der Zugang zu Kultur für alle gesichert bleiben – das Kulturticket für Kinder und Jugendliche werden wir daher erhalten.

Wir setzen uns für eine inklusive und diskriminierungsfreie Jugendarbeit und Jugendhilfe ein. Interkulturelle, geschlechter- und queersensible Angebote, mehrsprachige Beratung und der Ausbau der Barrierefreiheit sind entscheidende Schritte, um allen jungen Menschen gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Soziale Teilhabe braucht Mobilität unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Deswegen werden wir die bereits erreichten Erfolge in der sozial gerechten Gestaltung der Schüler*innen-Tickets ausweiten, um insbesondere Kindern aus Familien mit geringem Einkommen und mit Geschwistern, unabhängig von der Entfernung zur Schule, günstige Mobilität und damit Teilhabe zu ermöglichen.

Stärkung der freien Träger und des Ehrenamts

Jugendarbeit funktioniert nur mit qualifizierten Fachkräften und engagierten Trägern. Deshalb braucht es eine effektive Fachkräftegewinnung, die wir mit städtischen Programmen unterstützen werden. Der bestehende Unterausschuss zur Fachkräftegewinnung soll sich zukünftig auch mit der Gewinnung von Fachkräften für weitere Bereiche der Jugendhilfe befassen. Zudem werden wir die wichtige Arbeit der Jugendhilfeeinrichtungen, z.B. Jugendzentren und Beratungsstellen, finanziell absichern, um ihnen langfristige Stabilität zu gewährleisten.

Ehrenamtliches Engagement als tragende Säule in der Jugendarbeit werden wir stärker unterstützen. Programme für Sportpat*innen, Nachhilfe oder Bewerbungshilfen tragen dazu bei, Jugendlichen mehr Perspektiven zu bieten. Ehrenamtlich organisierte Gruppenstunden, Freizeitangebote und Ferienfreizeiten schaffen wichtige Erfahrungsräume für Kinder und Jugendliche. Sie verdienen eine angemessene Förderung.